

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1931-1932**

18.2.1932

Donnerstag, den 18. Februar

\* D 20 (Donnerstages) Th.-Gem. 1301—1400

# Tosca

Musikdrama in drei Akten von B. Sardou, L. Illica, G. Giacosa

Musik von Puccini

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Viktor Pruscha

Flora Tosca, berühmte Sängerin  
Mario Cavaradossi, Maler  
Baron Scarpia, Chef der Polizei  
Cesare Angelotti  
Der Meßner

Fine Reich-Dörich  
Wilhelm Nentwig  
Carsten Oerter  
Karlheinz Löser  
Viktor Hospach

Spoletta, Agent der Polizei  
Sciarrone, Gendarm  
Ein Schließer  
Ein Hirt

Eugen Kalnbach  
Josef Grötzingler  
Josef Grötzingler  
Elfriede Haberkorn

Ein Kardinal, der Staatsprokurator, Roberti, Gerichtsdiener, ein Schreiber, ein Offizier, ein Sergeant, Geistliche, Soldaten, Sbirren,

Damen, Herrn, Bürger, Volk

Chöre: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walser

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22.15 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise D (0,50—5,70 RM.)

genommen. Der Mesner findet das abscheulich. Angelotti ruft Cavaradossi, seinen Freund und erhält Hilfe zugesichert. Da ruft Tosca von außen. Angelotti wird wieder in die Kapelle gedrängt. Dann öffnet Mario, und Tosca, eifersüchtig, fragt nach der Frau, mit der er gesprochen, fordert ihn aber, wieder beruhigt, auf, sie nach der Oper abzuholen. Doch in dem Bild der Magdalena erkennt Tosca die Züge der Attavanti, die sie für ihre Nebenbuhlerin hält. Durch feurige Liebesbeteuerungen beschwichtigt er sie wieder, muß aber drängen, daß sie geht, um dem Freunde helfen zu können. Dieser holt die von seiner Schwester, Marios unfreiwilligem Modell, versteckten Kleidungsstücke hervor. Da kündigt ein Kanonenschuß an, daß Scarpias Häscher unterwegs sind, und er begleitet nun selbst den Freund zu einem Versteck bei seinem Hause. Der Mesner kommt mit der frohen Kunde, daß bei Marengo Bonaparte geschlagen sei und ruft die Ordensbrüder und die Kapellsänger herbei, die am Abend im Palast der Königin eine Kantate mit der Tosca singen sollen. Alles ist in großer Erregung, da erscheint Scarpia selbst mit Spoletta, den Flüchtling zu suchen. Der Verdacht der Beihilfe richtet sich auf Mario, was Scarpia sehr erwünscht ist, der ihn gern von Tosca trennen möchte. Als diese kommt, die Verabredung für den Abend abzusagen, stachelt Scarpia ihre Eifersucht an, indem er ihr den von der Attavanti vergessenen Fächer zeigt, und zugleich wirbt er mit besorgten Worten um ihre Zuneigung. Sie macht sich auf, Mario mit der Nebenbuhlerin in seinem Hause zu überraschen. Scarpia läßt ihr Häscher folgen und freut sich der doppelten Beute.

2. Aufzug. Im Palazzo Farnese sitzt Scarpia beim Nachtmahl. Durch ein Billett bescheidet er Tosca zu sich und freut sich darauf, sie in seine Arme zu zwingen. Spoletta meldet, daß Angelotti bei Mario nicht gefunden sei; den wütenden Scarpia beruhigt er aber damit, daß er Cavaradossi wegen höhnischer Reden verhaftet habe. Cavaradossi, von Scarpia ins Verhör genommen, leugnet alle Schuld und weigert sich, Angelottis Aufenthalt zu verraten. Tosca kommt und heimlich flüstert ihr Mario noch zu, daß sie schweigen möge. Im Plauderton erkundigt sich Scarpia, ob Tosca die Attavanti bei Mario gefunden, was sie verneint. Nun erfährt sie, daß ihr Geliebter gefoltert wird und daß sie ihn retten könne, wenn sie sage, wo Angelotti sei. Als sie die Antwort verweigert, wird die Folter immer stärker fortgesetzt, die Tür geöffnet, so daß Tosca die Schmerzensschreie hören muß, bis sie endlich das Versteck verrät. Mario wird hereingetragen; zu sich gekommen, verwünscht er die Verräterin, und als die Nachricht gebracht wird, daß nicht General Melas, sondern Bonaparte bei Marengo gesiegt habe, jubelt er auf und schleudert Scarpia Beschimpfungen zu, mit denen er sich selbst zum Tode verurteilt. Er wird fortgeschleppt, Scarpia bleibt allein mit Tosca und verschließt die Tür. Sie fragt, um welchen Preis Mario zu retten sei. Sie selbst sei der Preis. All ihr Bitten ist vergebens. Es wird gemeldet, daß Angelotti sich selbst getötet habe. Der Leichnam soll an den Galgen. Mario droht dasselbe Schicksal, da fragt Scarpia nochmals Tosca: „Also?“ Und sie bejaht stumm und voll Scham. Scarpia gibt nun den Befehl, Mario am Morgen nur scheinbar zu erschießen, stellt auch Tosca auf ihr Verlangen einen Freipaß für sie und Mario aus, mit dem sie das Land verlassen will. Als er sie aber an die Brust ziehen will, stößt sie ihm ein Messer, das sie heimlich vom Tisch nahm, ins Herz. Tot sinkt er zur Erde . . .

3. Aufzug. Auf der Plattform der Engelsburg. Eine Wachabteilung führt Cavaradossi in die Kase-matte. Mario bittet, einen Brief schreiben zu dürfen. Während er wehmütige Abschiedszeilen an Tosca schreibt, erscheint sie selbst, hebt den Kopf des Weinenden auf und zeigt ihm den Passierschein. Sie erzählt ihr blutiges Erlebnis, und befreit jubeln beide auf. Scherzend raunt Tosca ihm noch zu, wie er den Tod zu markieren habe, dann folgt er dem Offizier, der ihn an die Mauer stellt. Die Gewehrsalve wird abgegeben, Mario fällt. Alle entfernen sich. Da stößt Tosca Mario an, er möge aufstehen. Endlich erkennt sie, daß er wirklich tot ist und wirft sich verzweifelt auf die Leiche. Da werden erregte Stimmen vernehmbar: Scarpias Ermordung ist bekannt geworden und Spoletta droht Tosca: „Teuer wirst du dein Leben bezahlen.“ Tosca antwortet: „Mit dem meinen“, und stürzt sich von der Brüstung hinab in die Tiefe.